

Bluttat im Hirrlinger Weg

Zum 350. Jahrestag ein neues Feldkreuz

Man schrieb das Jahr 1633. Es tobte der Dreißigjährige Krieg. Anfang Februar zog der schwedische Obrist Johann Brink mit seinen Truppen vor Rottenburg, belagerte die Stadt und nahm sie ein. Die schwedischen Reiterhorden fielen über die schutzlosen umliegenden Dörfer her und nahmen sich, was sie wollten. Mit Brandschatzung, Plünderung und Mord hinterließen sie ihre Spuren. Wie in Johann Jakob Christoff von Grimmelshausens Roman von den Abenteuern des Simplicissimus Teutsch beschrieben, litten die Bauern hierzulande in ungeheurem Maße unter der wilden und skrupellosen Herrschaft der Soldaten. Geschichtliche Quellen in Verbindung mit Überlieferungen, die sich im Laufe der Jahrhunderte zäh gehalten haben, runden ein Gesamtbild von drei Jahrzehnten des Schreckens ab.

Auch die Gemeinden um den Eichenberg zollten dem großen Krieg des Mittelalters hohen Tribut. In Hirrlingen weiß man aus der Ortschronik noch manches über die trostlose Zeit. So sind die ungeheuren Schuldenlasten, die Einquartierungen und Kontributionen der Gemeinde abverlangten, genau beziffert. Ebenso ist die völlige Ausraubung des Schlosses und die Schändung der Kirche vermerkt.

Zwischen Hemmendorf und Dettingen kam es 1643 gar zu einer Schlacht. Es standen sich bayerische und französische Truppen gegenüber, wobei die Franzosen unterlagen. Die verursachten Schäden sollen gewaltig gewesen sein. Das

Dorf Bossenhausen, östlich von Frommenhausen, soll nach den Erzählungen des Volksmundes von den Schweden gänzlich dem Erdboden gleichgemacht worden sein.

Ein einzigartiges authentisches Zeugnis aus dem schlimmen Jahr 1633 befindet sich noch heute in der Pfarrkirche von Frommenhausen. Es handelt sich um eine alte Motivtafel, die in der Vorhalle der Kirche angebracht ist. Sie bezieht sich auf ein Ereignis, das sich in diesen Tagen zum 350. Mal jährt. Auf die Tafel – sie ist im Jahre 1812 zu einer Gedenktafel für die elf Gefallenen der Gemeinde im russischen Feldzug Napoleons erweitert worden – ist neben der bildlichen Darstellung auch eine kleine Schriftenrolle aufgemalt. Darauf steht zu lesen:

Annò 1633 Gott zu Ehr hab ich Martin Beck Schultheiß dies Kreuz daher machen lassen, dieweil mein Sohn Hansjörg Beck ist am Fassnachtmontag am Abend durch schwedische Reiter erschlagen worden, auch Martin Beck erschossen worden.

Das Bild selbst stellt das geschilderte Ereignis dar. Man sieht den Frommenhausener Schultheiß Martin Beck, wie er seinen von den Schweden erschlagenen Sohn in den Armen hält! Daneben betend die Mutter des Toten und seine drei Schwestern Anna, Catherina und Maria in alten Frommenhausener Trachten: Rote Röcke, weiße Schürzen und große weiße spanische Halskrausen.

Alte Erzählungen berichten, daß der Vater Augenzeuge der Bluttat an seinem Sohn gewesen sei, und als er diesem habe zu Hilfe kommen wollen, sei auch er erschossen worden. Das Kreuz sei entgegen dem Wortlaut auf der Schriftrolle von der Witwe des Schultheißen gestiftet worden.

Das von der Familie Beck gestiftete Kreuz kam in die Nachbarschaft eines noch älteren Feldkreuzes. Die beiden Feldkreuze gaben schließlich der Flur im Hirrlinger Weg den Namen Zweikreuzer. Seit nunmehr fast zehn Jahren waren die zwei Kreuze stark vom Zerfall bedroht und mußten vollständig beseitigt werden. Gerade rechtzeitig zum 350. Jahrestag des Stiftungsereignisses hat nun der Kirchengemeinderat von Frommenhausen den Beschluß gefaßt, das Steinkreuz der Familie Beck neu errichten zu lassen.

Das Gremium unter der Leitung von Pfarrer Wendelin Sieß war sich bei dieser Entscheidung der geschichtlichen Verpflichtung im Sinne des Martin Beck'schen Vermächtnisses bewußt. Es bleibt zu hoffen, daß auch die Hirrlinger Kirchengemeinde, die seit der kirchlichen Vonselbständigung Frommenhausens im Jahre 1819 die Baulast für das andere Kreuz innehat, zu derselben Entschließung kommt wie ihre Nachbargemeinde. Dann wäre wieder wie seit altersher für jedermann sichtbar, weshalb die Flur im Hirrlinger Weg ihren Namen trägt. hz